

**Die Friedens- und Zukunftswerkstatt e. V. lädt zu einer
Informationsveranstaltung:**

Der Wind hat sich gedreht

Widerstand gegen den globalisierten Neoliberalismus in Lateinamerika

Die Menschen in Lateinamerika erleben die negativen Auswirkungen des globalisierten Neoliberalismus wie Gewalt, Armut, wirtschaftliche Ausbeutung, Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit und natürlich auch intensive Suche nach Alternativen.

Der Wind hat sich gedreht. Mehr noch, „es weht ein neuer Wind in dieser Hemisphäre“, so Fidel Castro nach der Wahl von Evo Morales zum Präsidenten Boliviens. Morales, ebenso wie Michelle Bachelet, die neue Präsidentin Chiles, stärken diejenigen lateinamerikanischen Länder, die wirtschaftliche Kooperation im Interesse einer regionalen Entwicklung suchen. Zu nennen sind dabei trotz unterschiedlicher Bedingungen, vor allem Länder wie Venezuela mit Präsident Chávez, Brasilien, wo seit 2003 Lula da Silva regiert, Uruguay mit Tabaré Vázquez und Argentinien seit dem Wahlsieg von Néstor Kirchner. Das Ende des neoliberalen Regimes unter Carlos Menem 2003 in Buenos Aires ließ Fidel Castro von der Hoffnung auf eine Globalisierung der Solidarität sprechen, ein Begriff, den Papst Johannes Paul II geprägt hatte.

**Zu einer Einschätzung der politischen Lage in Lateinamerika
laden wir ein:**

**am Freitag, 6. Oktober 2006
um 18.00 Uhr**

**im Frankfurter Gewerkschaftshaus
Wilhelm-Leuschner-Str. 69 - 77 (Nähe HBF)**

**Referent: Prof. Dr. René Krüger,
Buenos Aires(Argentinien)**

*(Diese Veranstaltung findet im Rahmen der Vorbereitung des zweiten
hessischen Sozialforums – am 7. Oktober 2006 in Marburg - statt)*

Verantwortlich:

Willi van Ooyen, Friedens- und Zukunftswerkstatt e. V. c/o Frankfurter Gewerkschaftshaus, Wilh.-Leuschner-Str. 69, 60329 Frankfurt am Main, Telefon: 069 – 24249950, Fax: 069 – 24249951, E-Mail: frieden-und-zukunft@t-online.de

Spenden dringend erbeten:

Konto-Nummer 2000 81390 bei der Frankfurter Sparkasse 1822 (BLZ 500 502 01)

